

Stückgut-Kooperation

Stückgut in guten Händen

Anette Schlegl, Frankfurt/M.

In den letzten fünf Jahren hat sich die Gesamttonnage im Gefahrgutaufkommen von System Alliance verzehnfacht. Die Kunden vertrauen der Sicherheitsphilosophie des Transportnetzwerkes.

Das Gefahrgutmanagement fußt bei System Alliance auf mehreren Säulen. Bereits seit Bestehen der Stückgut-Kooperation existiert ein Arbeitskreis *Gefahrgut*, dem Verantwortliche aus der Systemzentrale in Niederaula, aber auch aus einigen der 39 angeschlossenen Regionalbetriebe angehören. Mehrmals im Jahr treffen sich die neun Mitglieder zur Beratung und zur Information über wichtige Neuerungen. So ging es Anfang des Jahres zum Beispiel um die bevorstehende Einführung des ADR 2007 und um dessen relevante Änderungen und Umsetzung innerhalb der Kooperation. Stolze 85 Seiten umfasst das *Arbeitshandbuch Gefahrgut*, das für alle Betriebe verbindlich ist. „Es ist der Leitfaden für die organisatorische Abwicklung der Gefahrgutsendungen“, macht System Alliance-Geschäftsführer Georg Köhler deutlich. Das Arbeitshandbuch beschreibt zum Beispiel die Kriterien, die beim Be- und Entladen sowie beim Umschlag von gefährlichen Gütern zu beachten sind. Es weist auf die Vorschriften für Beförderungseinheiten hin und regelt die Grundlagen für die Ladungssicherung sowie für die Verpackung und Bezeichnung. Es zeigt auf, welche Angaben die Beförderungspapiere und Schriftliche Weisungen zu enthalten haben.

Gefahrgut-Datenbank mit ständigen Updates: Die Stückgut-Kooperation verfügt darüber hinaus über eine IT-gestützte Gefahrgut-Datenbank, die zentral gepflegt wird. „Alle System Alliance-Betriebe haben darauf Zugriff“, erklärt Georg Köhler. Sie enthält alle Klassifizierungen, die im Netzwerk ohne zusätzliche Abstimmung zwischen den Partnern transportiert werden dürfen. Die Gefahrgutbeauftragten und der Arbeitskreis *Gefahrgut* sorgen dafür, dass diese Datenbank immer auf dem aktuellen Stand ist und keine Gefahrgüter enthält, die zum Beispiel aufgrund besonderer Bestimmungen oder aufgrund einer sehr hohen Gefährlichkeit nicht im Netzwerk befördert werden können.

Fahrzeugüberprüfungen: Zu den Sicherheitsmaßnahmen zählen auch die Fahrzeugüberprüfungen, die im Hauptumschlagbetrieb (HUB) in Niederaula im Rahmen einer Selbstkontrolle vorgenommen werden. Mithilfe einer Checkliste untersucht ein Prüfer den ordnungsgemäßen Zustand des Fahrzeugs, die Verkehrstüchtigkeit des Fahrers, die Fahrzeugausrüstung und auch die persönliche Schutzausrüstung. Die Sicherheits-Checks zeigen Wirkung: „Durch die regelmäßigen Kontrollen hat sich die Beanstandungsquote

deutlich reduziert, so dass im Regelfall nur noch Mängel zu verzeichnen sind, die direkt vor Ort abgestellt werden können“, erklärt der System Alliance-Geschäftsführer. Zusätzlich werden die Fahrzeughalter über das Ergebnis der Kontrollen informiert. Sie müssen weitere Mängel innerhalb einer Frist beheben und die Mängelbeseitigung bestätigen.

SQAS für zusätzliche Sicherheit: Einige der Gesellschafter der Stückgut-Kooperation System Alliance haben sich noch strengere Auflagen im Umgang mit Gefahrgütern auferlegt. So zum Beispiel die *L. W. Cretschmar GmbH & Co. KG* mit Sitz in Düsseldorf, die verpackte Ware sämtlicher Gefahrgutklassen bis auf die Klassen 1, 6.2 und 7 transportiert. Das Unternehmen hat sich dem *Safety and Quality Assessment System (SQAS)* gestellt. Dieses Bewertungsinstrument des Europäischen Chemischen Industrieverbandes (Cefic) stellt die Güte des Sicherheitsmanagementsystems bei Logistikdienstleistern fest. Ein von der Cefic zugelassener Assessor nutzt dabei einen umfangreichen Fragenkatalog, der von Vertretern der chemischen Industrie und der Transportunternehmen erarbeitet wurde. „Es gibt nur ein ‚Ja‘ oder ein ‚Nein‘ als Antwort“, erklärt Birgit Jansen, Gefahrgut- und Qualitätsbeauftragte am Cretschmar-Hauptsitz in Düsseldorf. „Bei einem ‚Nein‘ gibt man den Grund für diese Antwort an.“ Das Ergebnis der Befragung dient als Basis für eine ständige gezielte Optimierung gemeinsam mit den Kunden.

Bereits 2004 wurden bei Cretschmar Cargo die Bereiche *Durchführung von Straßentransporten* und *Frachtenvermittler* erstmals SQAS-bewertet. Das Assessment für den Bereich *Transport & Logistik* galt für drei Jahre. Im Juni 2007 wiederholte dann ein neutraler Assessor jeweils zwei Tage lang in den Cretschmar-Häusern Wuppertal, Düsseldorf und Leipzig die Bewertung. Die Logistiker mussten mehr als 400 Fragen zu Sicherheit, Gesundheit, Umweltschutz und Qualitätsmanagement beantworten. Birgit Jansen meint, dass „sich die Anforderungen im Vergleich zu 2004 deutlich erhöht haben.“ Als Beispiel nennt sie die Schulungen, über die die Mitarbeiter in den Bereichen Verladung, Entladung und Beförderung für Gefahrgut sensibilisiert werden sollen.

Verbesserung im Dialog mit dem Kunden: Vor drei Jahren hatte sich Cretschmar Cargo auf Kundenwunsch erstmals dem SQAS-Fragenkatalog gestellt und war damit einer der wenigen Stückgut-Logistikdienstleister. „Mittlerweile schauen die meisten Kunden in der chemischen Industrie auf das SQAS-Siegel“, erklärt die Gefahrgut-Expertin. Die SQAS-Bewertung führt zu einem Bericht, der im Internet jederzeit abgerufen werden kann. Im Dialog mit dem Kunden klärt die Spedition dann gezielt die Anforderungen an Sicherheit, Gesundheit, Umweltschutz und Qualitätsmanagement ein und leitet Verbesserungsmaßnahmen ein.



Gefahrgut- und Qualitätsbeauftragte Birgit Jansen beim Rundgang durch das Lager von Cretschmar Cargo: „Die meisten Kunden aus der chemischen Industrie legen Wert auf die SQAS-Zertifizierung.“